Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 29 (1906)

Rubrik: Waldmanns Gang zum Schafott

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Waldmanns Gang zum Schafott.

Von Nanny v. Escher.

„Waldmann!“ gröhlt sie in den Gassen;
„Waldmann!“ widerhallt's vom See;
Denn die Menge kann nicht fassen
Dieses Tages herbes Weh.

„Waldmann! Waldmann!“ Immer wieder
Bricht hervor der Jammerschrei.
„Nieder mit dem Waldmann! Nieder!
Glaubt, daß er Verräter sei!“

„Was, Verrat? Ihr lügt, ihr Junker!“
Kreischt laut eine Stimme drein,
„Büßen sollt ihr das Geflunker,
Zimmre euch den Totenschrein!“

„Tod und Teufel! Waldmanns Leben
Gibt uns keiner mehr zurück;
Tod und Teufel! Waldmanns Streben
Brachte Zürich Ruhm und Glück.

Unser Banner führte mutig
Er als Haupt in heiße Schlacht,
Wollt ihr, daß sein Haupt nun blutig,
Blutbefleckt die Erde macht?“

Hinter schlanken Erkersäulen
Birgt sich scheu ein blasses Weib;
Bei dem Plebs- und Windesheulen
Bäumt sich auf der zarte Leib.

Peitschenhieben gleich, so fallen
Auf sie ein der Worte Wucht.
„Waldmann!“ betend noch zu lallen
Seinen Namen, sie versucht.

Übte er Verrat am Volke?
Übte er Verrat an ihr?
Nein, nur eine Wetterwolke
Trübte seines Helms Zimier!

„Waldmann!“ Ihm gehört ihr Leben,
Ihm zu opfern, nie genug
Schien ihr, alles hinzugeben —
Horch! Jetzt naht der ernste Zug.

Von der steilen Rathaustreppe,
Die so oft empor er stieg,
Fegt die Not mit falt'ger Schleppe
Jede Spur von Macht und Sieg.

Bürgermeister Waldmanns Schritte
Hallen dumpf. Die Ritterschar
Droben grüßt mit stummer Bitte:
Gib uns, was dein Stolz einst war!

Willig neigt er sich, zu reichen
Goldnen Schmuck aus Menschenhand;
Denn er kämpft ums Ehrenzeichen
Von des Höchsten Ritterstand.

Draußen — an des Henkers Seite —
Auf Hegnauers stillem Plan —
Hebt er, müd vom Erdenstreite,
Einmal noch zu sprechen an:

„Was ich tat? Gott wird verzeihen.
Was ich wünsche? eines bloß:
Zürich mög' er Glück verleihen,
Zürich werde stark und groß!

Meiner Stadt, die mir im Leben
Alles war und alles gab,
Meiner Stadt, dir will ich geben
Meine Liebe bis zum Grab!“